

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 29. September 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das mit dem 1. Oktober beginnende vierteljährliche Abonnement in Bälde aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk M. 1. 15., sonst in ganz Württemberg M. 1. 35.,

Zu fernerer und weiterer Betheiligung ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und mit seinem Sohne Graf Herbert Bismarck heute früh 7^{1/2} Uhr (von Gastein, Salzburg, München kommend) hier eingetroffen.

Ihre Maj. die Kaiserin und Königin Augusta hat an den Vorsitzenden des Ausschusses für die Errichtung des National-Denkmal auf dem Niederwald, Staatsminister und Oberpräsidenten Graf zu Eulenburg, folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich empfinde den gerechtfertigten Wunsch, den mündlichen Ausdruck meines Bedauerns darüber schriftlich zu wiederholen, daß Gesundheitsrückichten Mir das Opfer der Verzichtleistung auf Meine Anwesenheit bei dem bevorstehenden Niederwald-Fest auferlegen. Wie aufrichtig Ich an dieser vaterländischen Feier Theil nehme und wie sehr Meine Gedanken dieselbe aus der Ferne begleiten, daran zweifelt gewiß Niemand; um so mehr liegt Mir daran, es kund zu geben, daß jener festliche Tag auch in Meinem Herzen den dankbaren Wiederhall findet, der ganz Deutschland in dem Wunsch vereinigen wird: Gott segne unser Vaterland! Homburg v. d. S., den 22. Sept. 1883. Augusta.“

Homburg, 27. Sept. Die Könige von Spanien und Serbien traten heute früh 7 Uhr über Frankfurt die Rückreise an. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm gaben beiden Monarchen das Geleite zum Bahnhofe und verabschiedeten sich von ihnen aufs Herzlichste.

Frankfurt, 26. Sept. (Das Kaisermandöver.) Bei dem heutigen letzten Feldmanöver hatte sich das Ostkorps um die Unteroffizierschule Bieberich und die 3. und 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 27 verstärkt, so daß es jetzt aus 21^{1/2} Bataillonen, 20 Eskadrons und 17 Batterien bestand; kommandirt wurde es durch Generalleutnant v. Unger. Das Westkorps unter Generalleutnant v. Böhm hatte noch 17 Bataillone, 10 Eskadrons und 6 Batterien. Im Laufe der Nacht hatte das Westkorps sich auf den Höhen östlich von Bergen einlogirt und Geschützemplacements nebst Schützengräben eingerichtet. Hier in dieser festen Stellung erwartete es am Morgen des 26. den vorbringenden Feind. Das Ostkorps ging unter dem Schutze seiner die Anhöhen bei Badesheim besetzt haltenden Artillerie vor.

Es entwickelte sich zunächst ein heftiges Artilleriegefecht, dem der Angriff der Infanterie über Niederdorfelden und Kilianstädten folgte. Auf dem alten Schlachtfelde von Bergen entspann sich nun ein heftiger Kampf. Immer mehr Truppen wurden von beiden Seiten ins Feuer gezogen und nach und nach debouchirte das ganze Ostkorps aus den Gehölzen bei Badesheim. Langsam, jeden Terrainvorteil benutzend, ging es gegen die besetzte Stellung des Westkorps vor. Dieses aber hielt zäh die eingenommene Stellung fest. Die eingegrabenen Batterien beschossen theilweise mit Schnellfeuer den avancirenden Feind. Aber auch die Artillerie des Ostkorps hatte jetzt die Stellung auf den Höhen verlassen und unterstützte in immer neuen Positionen den Angriff der Infanterie. Gegen 11^{1/2} Uhr machte diese einen Anlauf gegen den Feind, aber das Westkorps zog seine Reserven heran, überschüttete den Angreifer mit Schnellfeuer und versuchte sogar einen Gegenstoß zu machen. Es war dem Ostkorps nicht gelungen, das Westkorps aus seiner Stellung zu verdrängen. Mit diesem Momente schloß das Manöver. Auf der Höhe östlich von Bergen erwartete die Suite von 9 Uhr an den Kaiser, welcher um 7/10 zu Wagen von Babel aus auf dem Mandöverterrain eintraf und sofort zu Pferde stieg. Schon vor ihm waren die Fürsten angelangt und so begab sich die ganze glänzende Reiterchaar nach dem Abhang, der die Aussicht über das Thal bei Wachenbuch gestattet, und verfolgten von dort aus, inmitten der stark verschanzten Stellung des Westkorps, den Gang des Gefechtes, während ein Theil, der König von Spanien und der Prinz von Wales zu dem heranrückenden Ostkorps hinüberschritten und dessen Evolutionen in näheren Augenschein nahmen. In weit größerer Anzahl als an allen vorübergehenden Tagen war heute das Publikum erschienen, zumeist an dem letzten Manöver, das so in nächster Nähe der Stadt abgehalten wurde, Theil zu nehmen. Wie die Parade glänzend verlaufen, so konstataren auch die Feldmanöver, daß Führer sowohl wie Soldaten alle auf ihrem Plaze waren. Mögen hier und da auch einzelne Unwahrscheinlichkeiten vorgekommen sein, es ist dieses eben nicht zu vermeiden, im großen Ganzen zeigten sich die Truppen so vollkommen ausgebildet, daß sie es wohl mit jedem Feinde aufnehmen können. Fremdherrliche Offiziere erkannten das im vollsten Umfange an, indem einer derselben, und zwar ein hervorragender, die charakteristische Aeußerung that, als einmal ein kleiner Mißgriff in der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Piebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Kastrow.

(Fortsetzung.)

„Dol's der Kukul!“ rief der Bürgermeister, als der gequälte Adlerwirth den ersten freien Augenblick benutzte, um sich seitwärts in die Büsche zu schlagen, „das geht denn doch wahrhaftig über die Hutchnur. In meinem ganzen Leben ist mir so ein Kerl nicht vorgekommen. Kein Mensch weiß, was er aus ihm machen soll. Ja, wenn seine Papiere nicht so verdammt gut in Ordnung wären, daß man ein Urfach hätte, nach seiner Vergangenheit von Amtswegen zu forschen, dann wollt' ich's bald heraus haben.“

„Er ist ein Sonderling“, sagte der Apotheker achselzuckend, „das liegt auf der Hand! — wir werden noch wunderbare Geschichten von dem erleben. Eine Lebensweise, wie der sie führt, ist der Weg zum Irrenhause. Pakt auf, der schnappt nächstens über!“

„Zum Verwundern wär's nicht“, meinte der Pastor, „ein so gottloser, verlodter Heide, der sich niemals unter ehrbaren Leuten, am allerwenigsten in der Kirche blicken läßt, hat keinen Theil an der Gnade des Herrn, und die ewige Verdammniß ist ihm gewiß.“

„Arbeiten thut er auch nicht“, warf der Großböttchermeister hin, „spielt den Großmogul, und weiß Doch keiner wovon er lebt.“

„Ich möchte ihn für gemüthskrank halten“, nahm der Doktor das Wort, „vielleicht ist ihm einmal ein großes Unglück passiert, und er hat es sich zu Herzen genommen und ist ein Einsiedler geworden.“

„Dazu schüttelte aber der praktische Rettig entschieden den Kopf: „Ist nicht gut denkbar!“ rief er mit wichtiger Miene, „ein Mann, der so viel Geld hat, wie der zu haben scheint, jung, unabhängig ist, keine Kantippe im Haus hat, die ihm's Leben vergällt, vollständig los und ledig, — da müßt's doch mit dem Henker zugehen, wenn so einer sich unglücklich fühlen sollte!“

Hierin stimmten ihm die Andern mehr oder weniger bei, und nachdem Jeder auf diese Weise seine einseitige Ansicht über den Fremdling ausgesprochen hatte, waren die Herren gerade so klug, wie sie vorher gewesen waren. Darin aber kam man schließlich überein, daß der Steinfels ein Sonderling sei, wie es keinen zweiten auf zwanzig Meilen in der Runde gab, und daß man ihn nie und nimmer in den Club aufnehmen dürfe, welchen wohlweisen Beschluß man auch im Städtchen durch die Kaffee-Gesellschaften der resp. Gemahlinnen weiter zu verbreiten beschloß.

Vielleicht hätte man es dabei bewenden lassen, sich allmählig an die Eigenthümlichkeiten des neuen Mitbürgers gewöhnt, ihn genommen und verbraucht wie er eben war und zuletzt kein Wort mehr über die Sache verloren, wenn nur nicht bald darauf ein Ereigniß eingetreten wäre, das das allgemeine Urtheil mit einem Male straks wieder über den Hausen geworfen hätte. —

Als die Mitglieder des Honoratioren-Clubs nach Feststellung ihres



Führung vorkam: „Diese Preußen sind doch verfluchte Kerle, hier, wo sie uns eingeladen haben, machen sie uns wohl einen Fehler vor, aber im Felde sind sie ganz anders.“

Dem „Frankf. Journal“ wird aus Baden geschrieben: Es könne in der That gesagt werden und dieser Ansicht ist auch die Karlsruher Ztg., daß der Ausfall der Wahlen in ganz außerordentlicher Weise in unserem Volke klärend und erfrischend gewirkt hat. Man fühlt sich wie von schwerem Alpdruck befreit. Die Ultramontanen erküßeln allmählig einige Fassung. Wir haben nichts dagegen, das Wüthen der ersten Aufregung war doch gar zu toll. Die Candidaturen anlangend, so wird für Gernsbach als Candidat der Liberalen gegen den bisherigen ultramontanen Abgeordneten Lauck Baumeister Belzer von Baden genannt. Die Ultramontanen wollen aber immer diesen Bezirk noch nicht für verloren erachten. Der demokratischerseits genannte Candidat Klärschein scheint geringe Aussichten zu haben. In Baden-Baden soll Bürgermeister Günner, liberal, gewählt werden. Es war hohe Zeit, daß die West-Bäderstadt dem Liberalismus wieder gewonnen wurde. Baumstark hatte diesen Bezirk vertreten, bis er nach seinem Austritt aus der ultramontanen Fraction das Mandat niederlegte. Förger, der ihn remplaceirte, war formell nicht Fraktionsmitglied der Ultramontanen, zählte aber factisch zu ihnen.

Tages-Neuigkeiten.

— In Folge der vom 17.—20. September in Markgröningen vorgenommenen Dienstprüfung ist u. and. Kandidatinnen zur Vernehmung von unabhängigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Leonhardt, Emma, von Calw.

Rottweil, 25. Sept. Als Urheber des Brandes im Mathauer'schen Bierkeller haben sich drei hiesige Knaben bekannt, von welchen der älteste 12 1/4, die beiden jüngeren 8 und 6 Jahre zählen; dieselben gerietzen, um ihre erbeuteten Äpfel zu braten, auf den Einfall, dieselben in ein gepöcktes Bierfäßchen zu legen, warfen Stroh darüber und zündeten dasselbe an; als sie die Folgen ihrer Handlung gewahrten, nahmen die 3 Burschen Reißaus.

Niedlingen, 25. Sept. Am 21. d. M. bei hellem Tage brannte in Emsfeld Scheuer und Schopf des Postboten Jakob Pfister nieder mit einem Gebäudeschaden von 3000 M. und einem Schaden an Mobilien, die bei der „Colonia“ versichert sind, von 2500 M. Während die Eltern auf dem Felde beschäftigt waren, zündete ein 4jähriges Kind das Stroh in der Scheuer mit Hündchölzchen an. — Seit einigen Tagen hat die bekannte Firma Ferdinand Gröber, Wollwaarenfabrik in Neutra, hies. Oberamts, ihre sämtlichen Fabrikträumllichkeiten mit Edisonglühlampen beleuchtet. Die Anlage dieser Beleuchtung ist von dem General-Vertreter der Deutschen Edisongesellschaft, Ingenieur Reiser von Stuttgart, ausgeführt; die extra für die Glühlampenbeleuchtung gebaute Dampfmaschine neuester Konstruktion mit Präzisionssteuerung von G. Kuhn in Berg.

Kirchheim u. L., 24. Sept. Zu der Illumination, welche anlässlich der Enthüllungsfest des Nationaldenkmals auf dem Niederwald stattfindet, hat die hiesige Lampen-Fabrik von C. Rethmüller in den letzten Tagen nicht weniger als 18,000 Lampions in den verschiedensten Farben und Formen, sowie 200 prächtige Kaiserkrone, die dem gleichen Zwecke dienen, geliefert.

Crailsheim, 25. Sept. Heute Mittag wurde Eisenbahngärtner Greiner von Igersheim, O.A. Mergentheim, welcher an der Bahnlinie von hier nach Satteldorf beschäftigt war, von dem Bahnzug Nr. 126 überfahren und war auf der Stelle todt. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der auf der Rampe zwischen dem württ. und dem bayerischen Schienenstrang beschäftigte Gärtner bei dem Heranbrausen des Bahnzugs in der irrthümlichen Meinung, es sei der um die gleiche Zeit hier ankommende bayrische Zug, auf das württ. Geleise gesprungen und sofort von dem noch in vollem Lauf befindlichen württ. Zug erfasst worden ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit zwei unverorgten Kindern.

Waldbuch, 25. Sept. Am letzten Sonntag erlitt der Vormittagsgottesdienst in hiesiger Kirche ein überraschendes und bedauerliches Ende. Der Geistliche, Herr Stadtpfarrer B., wurde auf der Kanzel, mitten in der

Beschlusses auseinanderzugehen, begab sich Rentier Nettig unverzüglich nach seinem Hause, wo er sowohl seine Frau als auch die Tochter noch im Familienzimmer vorfand. Ohne Weiteres nahm er zwischen den Beiden Platz und eröffnete die Unterhaltung mit den Worten: „Der Sonderling, der Steinfels beschäftigt doch die Gemüther fortwährend. Glaubst Ihr, daß wir von etwas Anderem heute gesprochen haben, als von ihm?“

Frau Nettig zuckte die Schultern. Ottilie aber sagte: „Es ist kein Wunder. Warum thut man dem überspannten Kauz überhaupt den Gefallen und spricht von ihm? Er bezweckt ja nichts weiter als Aufsehen zu erregen.“

„Sprich nicht so verächtlich von ihm“, sagte Frau Nettig, „Du interessirst Dich ja doch mehr für ihn, als Du es uns eingestehen willst.“

„Da irrst Du, Mutter!“ antwortete die Tochter mit einem unwilligen Blick, „der Mann ist mir gleichgiltig, warum sollte er es auch nicht sein? Kenne ich ihn etwa? habe ich je mit ihm gesprochen? gilt er mir mehr, als ein unbekannter bemitleidenswerther Schwärmer?“

Der Vater schüttelte den Kopf. „Leugne es nicht, Du bist Auge und Ohr, wenn von ihm die Rede ist. Warum auch nicht? Der Fremde ist reich, vornehm und unverheirathet, drei Punkte, die wohl geeignet sind, ein Mädchen zu beschäftigen.“

„Er ist eine zu vollkommene Romanfigur“, sagte die Frau des Rentiers, „und Du hast zu viel Romane gelesen, als daß er nicht Deine Einbildungskraft beschäftigen sollte.“

„Meine Phantasie mag er anregen, das will ich nicht leugnen“, gab die Tochter zur Antwort. „Auf mein Herz übt er nicht den geringsten Ein-

fluss aus. Ich gestehe ein, daß ich wie alle Töchter Eva's ein wenig neugierig bin und etwas über die Vergangenheit dieses Sonderlings, auch die Ursache seiner auffallenden Lebensweise erfahren möchte, das ist aber auch Alles. Natürlich erschöpft man sich, so lange man nichts Bestimmtes weiß, in Muthmaßungen. Ist aber der Schleier gelüftet und weiß man, was man wissen will, dann verliert der Gegenstand, der uns so angelegentlich beschäftigte, alles Interesse, und ein ferneres Gespräch über ihn kann nach Umständen sogar langweilig werden.“

„Da Du gerade von Deinem Herzen sprichst“, nahm die Mutter das Wort, „weist Du noch, was Bürgermeister's Mienchen darüber sagte? Sie behauptete, Du habest gar kein Herz!“

„Kann sein, Mutter; wenigstens werde ich einen Mann nie wissen lassen, daß ich eins habe. Es ist überhaupt schon ein Fehler, wenn eine Frau ein Herz hat. Ein noch größerer Fehler ist es, wenn sie es zeigt. Die meisten Mädchen werden unglücklich dadurch, daß sie sich von ihrem Herzen hinreißen lassen. Warum entleiben sie sich dieses thörichten Dinges nicht? Ah! es lebt sich so frei, so glücklich ohne Herz!“

Die Mutter schüttelte den Kopf. „Kind, Kind!“ sagte sie ernst, „woher hast Du diese unglückseligen Ideen geschöpft? Ich habe wohl auch nie zu den empfindsamen schwärmerischen Seelen gezählt, aber wenn ich auch Deinen Vater nicht gerade aus leidenschaftlicher Liebe geheirathet habe, so glaube ich doch nie des weiblichen Gefühls entbehren zu haben, das ja den schönsten Zug in der Natur des Weibes bildet.“

(Fortsetzung folgt.)

— Predigt vom Schläge gerührt. Die Zuhörer waren anfangs unfähig vor Schrecken. Der geistliche Herr mußte in die Wohnung getragen werden. Der alsbald erschienene Arzt konstatarie einen Hirnschlag mit rechtsseitiger Lähmung; der Zustand ist besorgnißerregend.

Friedrichshafen, 23. Sept. Bei starkem Weststurm sah sich gestern Abend kurz nach 5 Uhr, ca. 10 Minuten vom Hafen hier entfernt, das auf der Route Romanshorn befindliche württ. Dampfboot Wilhelm veranlaßt, die Rothflagge aufzuhissen. An den Rädern des Bootes hatten sich Schrauben aufgelöst, wodurch eine Fortsetzung der Fahrt unmöglich wurde, da sich bei dem heftigen Sturme eine Ausbesserung des Schadens nicht vornehmen ließ. Dem aus hies. Hafen sofort zu Hilfe eilenden Boot gelang es nur mit vieler Mühe nach längerer Zeit, das gefährdete Dampfboot zurückzubugfieren.

Marburg, 23. Sept. Ein Schandthat ohne Gleichen ist an dem Müller Werner aus Erfurtshausen in Neustadter Walde verübt worden. Drei Stroche fielen den nach seiner Heimath machenden Müller an, raubten ihm trotz seines Widerstandes sein Geld und seine silberne Cylinderuhr, verstopften ihm den Mund, banden ihm Hände und Füße und schleppten ihn ein Stück tiefer in den Wald. Während dann zwei der Räuber das Opfer festhielten, rißte der dritte demselben am Unterleibe die Haut auf, steckte ein bei Melegern gebräuchliches Instrument (Masebalg?) in die Deffnung und trieb nun mit aller Kraft Luft hinein. Unter furchtbaren Schmerzen trennte sich nach und nach die Haut vom Fleische, zuerst am Bauche und in den Weichen und dann über die Brust hinauf bis zum Halse, doch hat der Gemarterte während dessen die Besinnung verloren. Als er wieder zum Bewußtsein kam, neigte sich die Sonne bereits ihrem Untergange zu. Da die Räuber beim Verlassen ihres Opfers diesem die Hände wieder frei gemacht hatten, so konnte er sich die Füße wieder frei machen und schleppte sich in die nächste Ortschaft, von wo er am anderen Tage hierher in die Klinik kam.

München, 26. Sept. Fürst Bismarck hat Salzburg um 1 1/2 Uhr Nachmittags verlassen und wird hier um 5 Uhr erwartet.

München, 26. Sept. Die beiden Mörder Fahl und Strohhofen sind heute Morgen um 1 1/2 Uhr im Hofe der Frohnfeste durch das Fallbeil hingerichtet worden. Die Execution verlief ohne Störung.

Bermischtes.

— Wie die Hildburghäuser Dorfzeitung ihren Lesern die Politik aufsticht. König Alfons von Spanien überzeugte sich wiederholt, daß die Militäraufstände in seinem Land von den Franzosen geführt und bezahlt wurden. Da machte er kurzen Prozeß, reiste nach Berlin und Wien und bat: ich sei in eurem Bunde der Dritte. Bei dem Manöver in Homburg wurde er sehr ausgezeichnet und ihm vom Kaiser Wilhelm das schleswig-holsteinische Ulanenregiment verliehen. Die betr. Uniform war im Handumdrehen fertig, nur die Mühe war ihm zu weit und fiel ihm beim Beitreten immer ins Gesicht. Rasch entschlossen wandte die Kronprinzessin, die neben ihm ritt, ein Hausmittelchen an. Parbon, Majestä, sagte sie, stopfte ihr Renn-Programm unter das Futter und die Mühe sah wie angegossen. Auch die Krone wird dem König fester sitzen, wenn er aus Deutschland heimkommt.

Briefkasten.

Gerne beschäftigen wir Herrn H. J. Baumann hier, daß wir ihn nie für den Verfasser jenes Eingel. im „Calwer Anz.“ gehalten haben. Wir konnten vielmehr in diesem bereits näher bezeichneten Artikel sofort die Persönlichkeit des Einsenders und hatten uns nicht getäuscht. Wir sehen von allen Weiterungen vorerst ab.

Red. d. Calw. Wochenblatts.

Ag. Standesamt Calw.

Vom 21. bis 28. September 1883.

Geborene.

18. September. Gottlieb, Sohn des Johannes Gnis, Tagelöhner.

Getraute.

22. Ernst Carl Wilhelm Hippelstein, Kaufmann von Ellwangen, mit Julie Gutten von hier.



Theater in Calw.

Im Saale der J. Dreiß'schen Bierbrauerei.
Sonntag, den 30. Septbr. 1883.
Zur Eröffnung der Bühne:
Ein glücklicher Familienvater.

Original-Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.
Montag, den 1. Oktober 1883:
Novität! Novität!

Durch die Intendanz.

Preisgekröntes Lustspiel in 5 Akten von Frau Emilie Senle.

! Zur gefälligen Beachtung!

Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, ich aber während dieser Zeit das Beste und Neueste auf dem Gebiete der dramatischen Kunst zur Aufführung bringen werde, so empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen aller geehrten Kunstfreunde und lade zu diesen Vorstellungen zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.

Ergebenst
Carl Feigel, Direktor.

Preise der Plätze:

Tageskasse: Sperrsitze 1 M 20 S, I. Platz 90 S, II. Platz 40 S.
 Abendkasse: Sperrsitze 1 M 50 S, I. Platz 1 M, II. Platz 50 S,
 III. Platz 30 S.

Kinder bezahlen zu den Abend-Vorstellungen volle Preise.

Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Näheres durch die Zettel und Affichen.

Theatertage: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Zafelstein.
 Sein Lager in reingebrennten
Branntweinen,
 feinst gereinigtem
Weingeist
 und selbstbereiteten
Liqueuren,
 erlaubt sich bei jeglicher stärkerer Ver-
 brauchszeit zu geneigter Abnahme
 bestens zu empfehlen
 H. Wiedenmayer.

Hanfcouverts

mit Firma bedruckt, pr. 1000 schon
 von M. A. an, sind zu haben in der
 Druckerei d. Bl.

Stammheim.
 Ein über 600 Ltr. haltendes noch
 neues weingrünes

Dual-Faß

hat billig zu verkaufen
 Bäcker Wunderlich.

Neues Sauerkraut

empfehlen bestens
 Mine Gerlach.

Ungarweine

weiß und roth, absolut rein, in Gebin-
 den jeder Größe, desgl. in Flaschen
 empfiehlt
 Wingen, Württg. H. Kirchner.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife
 vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
 Frist eine reine, blendendweiße
 Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei
J. Bertschinger.

Reubulach.
Porzellan
 aller Art,
Gläser, Bouteillen,
 für Wirthe nach neuer Verordnung
 geeicht, sowie
Schwefelschnitten
 pr. Pfund 25 S, empfiehlt
A. Weber.

Althengstett.
Gine Mästerei,
 1 Mahlmühle und Pressen neuester
 Construction, von Maschinenfabrikant
 Stohrer in Leonberg eingerichtet,
 hat (auch einzeln) zu verkaufen.
 Tobias Beuerle.

Der von J. A. Schauwecker
 in Neutlingen erfundene
Leder-Berbfettstoff
 in Flaschen à 1 M und 60 S ist
 wieder zu haben im
 Comptoir ds. Blattes.

Am nächsten Montag wird der
Pförrch
 bei Louis Kentschler, auch auf
 den Calwer Hof, verkauft
 F. Haydt, Cassier.

Weil der Stadt.
Ein Anshütterer
 kann eintreten bei
 Engelwirth Eble.

**Blanco Rechnungs-
 formulare**
 in Folio, Quart und Octav sind stets
 vorräthig im Compt. d. Bl.

Etiquettes
 in diversen Größen zum Etiquettiren
 von Waaren sind stets vorräthig im
 Compt. d. Bl.

Weil der Stadt. Obstmühlen, Obstpressen, Futterschneidmaschinen, Gullenpumpen, Angersen- Mühlen,

sowie Reparaturen aller landwirthschaftlichen Maschinen billigt in der
Maschinenfabrik Kienzle,
 früher in Simmozheim.

Aepfelmühlen Wein- & Obstpressen

neuest verbesserter Construction, (Kelttern) neuestes System, ohne
 grosser Leistungsfähigkeit bei sehr Rundgang, pressen in doppelter Ge-
 leichtem Gang. schwindigkeit als frühere Kelttern.

Zeichnungen und Preise versenden auf Wunsch gratis und franco.

PH. MAYFARTH & C., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.



Circulations-Füllöfen mit Mica-Fenstern,

permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,
 ein ganz vorzügliches Fabrikat,
 in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger
 Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung
 und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Win-
 ter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass
 eine Füllung — bei gelindem Brande — durch
 mehrere Tage und Nächte reicht.
 Alleinverkauf für Calw und Umgebung:
Chr. Weiss, Hafnermeister in Calw.

Die Material- und Farbwaren-Handlung

von C. Zilling, Calw,

empfehlen sämtliche Sorten Firnisse & Anstrich-Dele, Farben,
 trocken und in Del abgerieben, Phosphor-, Violit-, Was-
 ser-Rost- & feuersichere Anstrichmassen für Stein, Eisen
 und Gewebe unter Garantie für Aechtheit und Güte zu
 den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in
 wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben. — Eigenes Fabrikat.

Gutsbesitzer, Müller und Landwirthe, die Näheres
 über eine gewinnbringende Neuheit erfahren wollen,
 ersuchen wir um Aufgabe ihrer werthen Adresse.

Gebrüder Thiel, Frankfurt a. M.

Calw. Fruchtpreise am 26. September 1883.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Reif	Neue Fu- sur	Ge- sammt- Betrag	Neu- tiger Ver- kauf	Im Reif- gebl.	Höchster Preis	Wahrer Mittel- Preis	Niederst. Preis	Ver- kaufs- Summe	Wegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
										M. S.	M. S.
Waggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	205	205	205	—	10 30	10 6	9 70	2064	—	11
Erbbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alt.	—	38	38	38	—	7	6 49	6 20	256 80	—	1
neuer	—	254	254	244	10	9	8 89	8 30	2171	—	138
Haber, alt.	—	63	63	53	10	7	6 84	6 60	362 90	—	34
neuer	—	195	195	195	—	6 50	6 33	6 30	1245 30	—	43
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	755	755	735	20	—	—	—	6100	—	—

Stadtschultheissenamt.

Gottesdienste.

Sonntag, den 30. September.
 Vom Thurm Nr. 316. Vorm. 8 Uhr.
 Hr. Dejan Berg. Christenlehre mit den
 Ebbnen. Missionstunde: Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.
 Sonntag, den 30. September.
 Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.
 Prediger H. Harle aus Ludwigsburg.

Druck und Verlag der H. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Wolff, Calw.

